

Fraktion
im Kreistag Waldshut
Peter Schanz, Iris Wallaschek
Antonia Kiefer,
Marita Höckendorf
Ruth Cremer-Ricken



29.05.2017

Die Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen im Kreistag Waldshut beantragt, dass die Verwaltung einen Vertreter des ENSI (Eidgenössisches Nuklearsicherheitsinspektorat) und/oder ein Vertreter der KKL AG (Kernkraftwerk Leibstadt AG) einlädt um dem Kreistag vor der Sommerpause die aufgetretenen Brennelementschäden darzulegen und die Gründe für das Auftreten von Schäden und deren Ursachen genauer zu erläutern.

Begründung: Das KKL war von Juli 2016 bis Februar 2017 abgeschaltet. Bei der Revision wurden Schäden an Brennelementen festgestellt. Anfangs ging man davon aus, die Probleme in acht Wochen gelöst zu haben. Nach einem halben Jahr wurde am 17. Februar 2017 der Reaktor mit reduzierter Leistung wieder angefahren.

Seither sind Fragen zu Verfärbungen und Oxidationen an den Brennelementen sehr ungenügend beantwortet worden. Erklärt wurde der Öffentlichkeit, dass sie durch „kritische Siedezustände“ und mangelnde Kühlung im Reaktor entstanden seien. Die Wissenschaftler haben aber nicht detailliert erklärt, was im Reaktor in Leibstadt wirklich geschah und geschieht, denn die Ursachen für die festgestellten „kritischen Siedezustände“ liegen weiterhin im Dunkeln.

Vor dem Hintergrund, dass korrekte Kühlung die wichtigste Sicherheitsanforderung eines Atomkraftwerkes ist, konstatieren wir, dass ein sicherer Betrieb offenbar nicht gewährleistet ist. Deshalb kritisiert die Kreistagsfraktion der GRÜNEN ausdrücklich die Genehmigung des ENSI für eine Wiederinbetriebnahme, ohne offene Fragen vollständig beantwortet zu haben. Auch Baden-Württembergs Umweltminister Franz Untersteller warnte deshalb die Schweizer Atomaufsicht ENSI davor, KKL wieder in Betrieb zu nehmen.

Die detaillierten physikalischen Mechanismen, die im KKL zum Dryout führten, sind noch nicht bekannt.

Wir fragen unter anderem:

- Ist es zu verantworten und überhaupt möglich, bei laufendem Betrieb nach den Ursachen zu forschen, die zu den Kühlungsdefiziten führten?
- Wenn der Dryout zu einer deutlichen Temperaturerhöhung beim Hüllrohr führt und das Hüllrohr durchkorrodiert, wird der Primärkreislauf kontaminiert. Wie und wann wurde 2014 der Korrosionsschaden am Brennstab entdeckt, durch den das Kühlmittel kontaminiert wurde?
- Wie wurde das Leck dann tatsächlich aufgespürt und kann gesagt werden, dass das gefundene Leck das einzige im gesamten Containment war?
- Für den Zyklus 2015/2016 hatte das KKL Maßnahmen ergriffen, um solche Dryouts zu verhindern. Bei der Inspektion der Brennelemente in der Jahresrevision 2016 wurden jedoch erneut stärker oxidierte Stellen an Brennstäben entdeckt. Welche Maßnahmen waren das und warum haben sie nicht den erwünschten Erfolg gezeigt?

- Brennstäbe müssen permanent von einem Wasserfilm bedeckt sein, um ausreichende Kühlung zu garantieren und zu verhindern, dass sich der Brennstab stärker aufheizt. Er würde dann deutlich schneller oxidieren und seine Integrität verlieren. Was kann Letzteres für die Sicherheit bedeuten?

Bei einer weltweiten Rundfrage von ENSI und KKL bei sämtlichen Siedewasserreaktorbetreibern kam heraus, dass diese Oxidationen bisher nirgends beobachtet wurden. Für die "kritischen Siedezustände", also die mangelhafte Kühlung im Reaktor fehlt eine belastbare technische Erklärung! Vor einer Wiederinbetriebnahme des KKL hätte die Bevölkerung und ihre gewählten Vertreterinnen und Vertreter - auch auf deutscher Seite - deshalb Anspruch auf eine überzeugende Erläuterung gehabt.

Auch vor dem Hintergrund, dass das ENSI Beznau 1 trotz vieler Mängel demnächst grünes Licht erteilen will, ist ein besserer Informationsfluss Richtung deutscher Nachbarschaft dringend erforderlich!